



**Interpellation der FDP-Fraktion
betreffend Projekt «Geburten im Kanton Zug»
vom 10. Mai 2023**

Die FDP-Fraktion hat am 10. Mai 2023 folgende Interpellation eingereicht:

Bei der Beantwortung des Postulates angedachter Neonatologie Abteilung im Zuger Kantonsspital Vorlage Nr. 3445.2 - 17103 hat der Regierungsrat in seinem Bericht und Antrag vom 4. Oktober 2022 erwähnt, dass unmittelbar nach dem Inkrafttreten der Spitalliste die Rollen des Zuger Kantonsspitals und der Andreas Klinik Cham im Rahmen des geplanten Projekts «Geburten im Kanton Zug» geklärt werden sollen. Es sei vorgesehen, das ganze Themenfeld der Geburtsversorgung unmittelbar im Anschluss an den Erlass der neuen Spitalliste anzugehen, und zwar unter direktem Einbezug des Zuger Kantonsspitals und der Andreas Klinik. Die bestehenden Leistungsaufträge in diesem Bereich gelten zwischenzeitlich weiter.

Wir haben dazu folgende Fragen:

- 1) Hat der Regierungsrat eine übergeordnete Strategie betreffend Geburten im Kanton Zug? Wenn ja, wie sieht diese aus? Hat der Regierungsrat vor, ein Geburtshaus beim Kantonsspital anzugliedern?
- 2) Im Kantonsspital Zug gibt es jährlich um die 1000 Geburten (im Jahre 2022 waren es 989), in der Andreas Klinik deren 500 (484 gemäss Kennzahlen 01.04.2021–31.03.2022). Wie stellt sich der Regierungsrat die Integration der zusätzlichen rund 500 Geburten im Kantonsspital vor?
- 3) Was muss beim Zuger Kantonsspital angepasst werden, damit die 1500 Geburten bewältigt werden können (Ausbau Infrastruktur, Personalerhöhung usw.)?
- 4) Wenn ein Ausbau vorgesehen ist, wer trägt die Kosten?
- 5) Kennt der Regierungsrat die Zahlen und die Orte der Geburten von im Kanton Zug ansässigen Personen, welche nicht in Zuger Spitälern stattfinden? Und was die Gründe dafür sind (wenn nicht vor der 35. Schwangerschaftswoche)?
- 6) Wie weit ist die Abklärung betreffend Geburten unter der 35. Schwangerschaftswoche und wie sieht es allenfalls aus, wenn diese Abteilung ebenfalls im Kantonsspital aufgebaut werden soll (Ausbau Infrastruktur)?
- 7) Wie man in der Presse entnehmen konnte, sind die Gesundheitskosten bereits in den ersten drei Monaten des Jahres 2023 um 7.5 % gegenüber dem Jahr 2022 gestiegen. Gemäss den Gesundheitsökonomern müssen wir die Spitäler weiter zentralisieren, was die Qualität steigert und die Kosten senkt. 35 % aller Gesundheitskosten entstehen bei den Spitälern. Wie kann der Kanton Zug dazu beitragen, dass die Gesundheitskosten nicht weiter steigen?